



Netzwerke für die Zucht und Nutzung gefährdeter Haustierrassen

Modell- und Demonstrationsvorhaben

„Infrastrukturaufbau für die bundesweite Zucht bestandsgefährdeter Nutzierrassen“

Zucht und Nutzung alter Rassen

Alte Rassen wie das Alpine Steinschaf, das Vorwerkhuhn oder das Meißner Widderkaninchen sind das Ergebnis eines oft Jahrhunderte langen Entwicklungsprozesses, der auch heute noch fortschreitet.

In der organisierten Zucht der meisten Nutzierrassen verfolgt man heute vorwiegend wirtschaftliche Ziele wie Mast- oder Milchleistung (z.B. bei Rind, Schaf) oder folgt rein äußerlichen Kennzeichen zum Teil auch ganz ohne Leistungsanspruch (Geflügel, Kaninchen). Aspekte wie Langlebigkeit, Gesundheit, Wolligenschaften oder Landschaftspflege-Eignung spielen in der aktuellen Zucht meist eine untergeordnete Rolle und sollten wieder stärker manifestiert werden. Ebenso wichtig bei kleinen Populationen ist eine gezielte Berücksichtigung der Abstammungen in der Anpaarungsplanung, um den Inzuchtzuwachs zu begrenzen. Auch eine möglichst weitgehende Reinzucht der alten Rassen sollte wieder mehr Gewicht bekommen.

Erhaltungszuchtprogramme für kleine Populationen

Dafür brauchen die gefährdeten Rassen individuelle bundesweite Erhaltungszuchtprogramme. Im Jahr 2003 wurde das Nationale Fachprogramm zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung tiergenetischer Ressourcen vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz als politischer Rahmen für die nationale Strategie zur Erhaltung der Agrobiodiversität formuliert. Ein wesentlicher Punkt befasst sich mit der Gestaltung von sogenannten Erhaltungszuchtprogrammen. Es fehlen bisher jedoch klare Vorgaben und Vorstellungen, die ein Erhaltungszuchtprogramm von den aktuellen Zuchtprogrammen unterscheiden würde.

Um der konkreten Ausgestaltung von Erhaltungszuchtprogrammen näher zu kommen, führt die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH) von Oktober 2010 bis September 2013 das Modell- und Demonstrationsvorhaben „Infrastrukturaufbau für die bundesweite Zucht bestandsgefährdeter Nutzierrassen“ durch, für deren Erarbeitung die GEH mit ihren speziellen Erfahrungen das notwendige Fachwissen mitbringt. Die enge Zusammenarbeit von GEH, den herdbuchführenden Zuchtverbänden und den Züchtern ist dabei besonders wichtig für die langfristige Sicherung der Bestände.

Zuchtstruktur gefährdeter Nutzierrassen

Innerhalb des Projektes möchte die GEH gemeinsam mit anderen Akteuren für zehn ausgewählte Rassen verschiedene Maßnahmen im Bereich der Optimierung der bundesweiten Erhaltungszucht und Nutzung durchführen.

Die ausgewählten Rassen sind:

- Ansbach-Triesdorfer Rind
- Angler Rind alter Zuchtrichtung
- Thüringer Wald Ziege
- Alpines Steinschaf
- Bentheimer Landschaft
- Walachenschaf
- Wollschwein (rot, blond, schwalbenbäuchig)
- Meißner Widderkaninchen
- Sachsenhuhn
- Vorwerkhuhn

Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Förderkennzeichen 2809 BM006.

Verschiedene Modelle im Projekt

Die Organisation der Zucht unterscheidet sich bei verschiedener Tierarten und Rassen zum Teil erheblich. Die GEH möchte modellhaft den unterschiedlichen Organisationsgrad auch bundesweit bzw. auf Länderebene aufzeigen und optimieren. Dazu bedarf es eines intensiven Austausches aller an der Zucht beteiligten Personen. Gemeinsam mit Zuchtverbänden, Erhaltungsvereinigungen und Züchtern sollen die Strukturen der bundesweiten Zuchtkoordination verbessert werden und wo sie fehlen, neu aufgebaut werden.

1. Rassen ohne Zuchtbuch

Für Rassen für die kein offizielles Zuchtbuch existiert, möchte die GEH gemeinsam mit den Züchtern und anderen Akteuren Zuchtstrukturen sowie Zuchtbücher erstellen. Die Zucht soll durch verschiedene

Maßnahmen weiter optimiert werden (Meißner Widderkaninchen, Sachsenhuhn, Vorwerkhuhn, Wollschwein).

2. Rassen ohne bundesweites Zuchtbuch bzw. ohne internationale Vernetzung

Bei Rassen, die nur in einzelnen Bundesländern von Zuchtorganisationen betreut werden, oder die über Deutschlands Grenzen hinaus gezüchtet werden, soll die Vernetzung zwischen bestehenden Zuchtbüchern (im In- und Ausland) aufgebaut werden (Angler Rind alter Zuchtrichtung, Walachenschaf, Alpines Steinschaf).

3. Rassen mit bundesweiten Zuchtbüchern und nur teilweiser Vernetzung

Erst die Zusammenführung der Daten aller Zuchtbücher einer Rasse ermöglicht eine sinnvolle Zuchtberatung und die Umsetzung von Erhaltungszuchtprogrammen. Mit den Zuchtverbänden gemeinsam sollen individuelle Erhaltungszuchtprogramme entwickelt werden (Thüringer Wald Ziege, Bentheimer Landschaft).

4. Rassen mit Zuchtbuchführung, die in einer anderen Rasse enthalten ist

Es gibt Rassen, die in einem Zuchtbuch einer verwandten „großen“ Rasse geführt werden, wie das Ansbach-Triesdorfer Rind (Farbvariante des Fleckviehs) oder das Angler Rind alter Zuchtrichtung. Hier soll gemeinsam mit dem betreuenden Zuchtverband nach Lösungen gesucht werden, die alten Linien gezielt zu erhalten und zu dokumentieren.

5. Feldleistungsprüfung für innovative Zuchtprogramme

Landschaf- und Rinderrassen werden in den letzten Jahren oftmals einseitig unter dem Aspekt der Fleischerzeugung gezüchtet. Um die speziellen Eigenschaften der Rassen zu erkennen und zu erhalten, sind andere Formen der Leistungsprüfung notwendig. Es sollen neue Leistungsparameter entwickelt und die ursprünglichen Leistungen wieder in Wert gesetzt werden (Alpines Steinschaf, Bentheimer Landschaft).

Kontakt, Projektteam:

GEH-Geschäftsstelle,
Walburger Str. 2, 37213 Witzhausen,
Karola Stier, Antje Feldmann,
Annika Bromberg
Tel. 05542-1864, Fax 05542-72560
eMail: info@g-e-h.de, stier@g-e-h.de

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

